Preis 50 Mark

Völkischer Beobachter

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Samstag.
Bezugspreis: Im Inland durch die Post monatlich M. 300,—. unter Streifband " " 500,—.
Anzeigenpreis nach aufliegendem Tarif.
Schriftleitung: München, Schellingstraße 41/I.
Sprechstunden: Täglich von 9—11 Uhr vormittags.

Geschäftsstelle: München, Thierschstraße 15.
Geschäftszeit: 8—6 Uhr, Samstag 8—1 Uhr.
Postscheckkonto Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 11346.
Bankverbindung Hansabank (e. G. m. b. H.), München.
Fernruf 20647. — Drahtanschrift: Beobachter München.

Streifband-Bezugsgebühr für Januar im Ausland: Österreich Kr. 5000,—, Ungarn Kr. 400,—, Tschechoslowakei Kč. 6,—, England und bisherige deutsche Kolonien 1/2 sh, Jugoslawien 17 Dinar, Italien 4 Lire, Holland 1/2 fl., U. S. A. 1/2 Dollar, Schweiz und alle übrigen dem Weltpostverein angeschlossenen Staaten 1 Schw. Fr.

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands
Leiter: Dietrich Eckart

Ausgabe 2 — München (Samstag), den 6. Januar 1923 — 37. Jahrgang

Sklavenhalter an der Arbeit

In Paris sitzen gegenwärtig die Beauftragten des internationalen jüdischen Bank- und Börsenkapitals — ihrer amtlichen Bezeichnung nach sind es Staatsmänner der westländischen Demokratien — zusammen, um irgendein neues Schächtungsritual des Jahres 1923 für das deutsche Volk auszubrüten. Vor allem sind bis jetzt 2 Vorschläge bekanntgeworden, ein französischer und ein englischer. Der französische Vorschlag, dem überhitzten Gehirn irgendeines Geisteskranken entsprungen verbrämt seine rein politischen Ziele nur sehr schlecht mit einem ebenso verrückten wirtschaftlichen Kleid. Der englische Plan ist dem gegenüber mehr auf wirtschaftliche Fragen eingestellt, wäre aber für eine deutsche Regierung, der das Wohl und die Zukunft des Volkes oberstes Gebot sein sollte, ebenso undiskutierbar wie der französische Plan.

Auch die italienische Regierung hat einen Plan eingereicht, über dessen Inhalt aber noch nichts Näheres bekanntgeworden ist. Und die planlose deutsche Reichsregierung vertrödelt ihre Zeit mit Erörterungen darüber, ob ihre Vorschläge mündlich oder schriftlich in Paris vorgebracht werden sollen. Der Inhalt dieser deutschen Vorschläge dürfte bekannt sein, ohne daß man den Wortlaut im einzelnen kennt, denn wenn wir uns nicht täuschen, ist unter Cuno die Leier auf denselben Ton gestimmt, wie unter seinem Vorgänger, dessen Noten klassische Beispiele dafür waren, wie man einen politischen Bankrott zu Papier bringt.

Was die Kräfteverhältnisse betrifft zwischen den Hauptgegnern Deutschlands, die zu Paris am Verhandlungstische sitzen, so ist, wie schon in mancher Schicksalsstunde Deutschlands, England durch die Lage seiner Orientpolitik Frankreich gegenüber gefesselt, so daß Poincaré in der Haltung eines Tobsüchtigen den französischen Plan als Ultimatum durchzudrücken versucht und unter dem Beifallsgeheul ihm ergebener Blätter den englischen Entwurf als unannehmbar bezeichnet und über seinen eigenen Entwurf keinerlei Erörterungen zuläßt. In dieses englisch-französische Kräftespiel wirksam einzugreifen, ist uns Deutschen leider vom Schicksal versagt, denn daß Herr Bergmann an der Seite Bonar Laws gegen die überspannten französischen Forderungen als diplomatischer Bundesgenosse in Frage kommen könnte, wird wohl auch der größte Optimist nicht behaupten wollen. Und doch wäre das die einzige Möglichkeit, zu retten, was noch zu retten ist. Eine würdige Aufgabe für einen Staatsmann, wenn so ein Gewächs in Neu-Deutschland gedeihen könnte.

Der französische Plan ist ein gutes Beispiel dafür, wie fixe Ideen im Hirn eines Franzosen für politische Weisheit hingenommen werden können. All die schönen Töne, für welche der ruhmreiche deutsche Umsturz dem gallischen Hahn die Zunge gelöst hat, kräht Herr Poincaré über den Rhein, und daß die Sanktionen in diesem Lied nicht fehlen dürfen, ist selbstverständlich. Wie weit fixe Ideen das vernünftige Denken überwuchern können, das zeigt z. B. folgender Programmpunkt: Ausarbeitung eines Stabilisierungsplanes der deutschen Währung durch die deutsche Regierung, Überwachung der Finanzen durch einen Garantieausschuß und Erfüllung des Versailler Vertrags. Selbstverständlich weiß Herr Poincaré sehr genau, daß der Versailler Vertrag die Stabilität unserer deutschen Mark untergraben mußte, weshalb schon dieser eine Punkt genügt, um zu erkennen, daß der Plan Poincarés bewußt auf wirtschaftlichem Gebiete das bezweckt, was auf politischem Gebiete der Terror in Rußland erreicht hat.

Was den englischen Plan betrifft, so liegt auch hier die böse Absicht offen zutage, denn ein Sachverständiger, der, wie es im englischen Vorschlag steht, zugibt, die wirtschaftliche Lage Deutschlands sei trostlos, treibt ebenfalls ein abgekartetes Spiel, nur soll nach diesem englischen Plan die Versklavung Deutschlands auf dem Wege über die Banken und Börsen vor sich gehen, während man in Frankreich den Chauvinismus für den gleichen Zweck dienstbar macht. Das deutsche Volk soll nämlich nach dem Engländer internationale Anleihen aufnehmen, die verwendet werden zur raschen Rückzahlung von Bonds, deren Kurs mit 50% beginnt und erst im Jahre 1954 bei Pari anlangen. Also auch dieser Plan löst das Reparationsproblem nicht, sondern bringt im wesentlichen eine Verzinsung, keine Tilgung von Schuldverschreibungen und eröffnet im übrigen bis auf das Jahr 1954 hinaus eine sehr erbauliche Zukunft.

Vermutlich aber wird am Widerstande Poincarés die gesamte Pariser Konferenz scheitern. Das ist sicherlich den Franzosen am liebsten, denn ihre Truppen stehen schon marschbereit für Essen und Bochum. Sollte die Konferenz nicht scheitern, was gedenkt dann die deutsche Regierung zu tun?

Sowohl der englische wie der französische Plan wäre nicht wert, daß man sich ernsthaft mit ihnen auseinandersetzt, müßte man nicht überzeugt sein, die deutsche Regierung wird wiederum allen Ernstes in Paris um eine Lösung herumfeilschen, anstatt endlich den Willen zu einer nationalen Tat zu finden, der seinen äußeren Ausdruck in dem Satz finden müßte: „Schluß mit den Reparationen."

Zu dieser nationalen Tat aber müßte die deutsche Reichsregierung das deutsche Volk hinter sich haben, und das hat sie nicht. Heute kommt die Meldung, die Konferenz ist gescheitert. Berlin atmet auf! Aber was ändert sich, wenn unsere Vertreter zurückkehren? Wenn sie zurückkehren, werden sie dem deutschen Volk im neuen Jahre neue „Erfüllungsmöglichkeiten" eröffnen und somit wider ihren Willen die Grundlagen der allgemeinen Not schaffen, auf denen sich der [illegible] zur **nationalen Tat erheben kann.**

An alle Streifbandbezieher!

Die Streifbandbezugsgebühr unseres Blattes für den Monat Januar 1923 beträgt:

Für das Inland	**500 M.**
Deutschösterreich	**5000 Kronen**
England und bisher deutsche Kolonien	**½ Schilling**
Ungarn	**400 Kronen**
Tschechoslowakei	**6 Kc.**
Jugoslawien	**17 Dinare**
Italien	**4 Lire**
Holland	**½ Gulden**
U.S.A.	**½ Dollar**
Schweiz und alle übrigen, dem Weltpostverein angeschlossene Staaten	**1 Schweizer Franken**

Wir bitten unsere Streifbandbezieher um Überweisung der oben festgesetzten Bezugsgebühr bis spätestens 20. Januar, andernfalls wir die Lieferung einstellen müßten. Die dauernd steigenden Kosten für Zeitungsherstellung, für Porto und Verpackung zwingen uns, die Bezugsgebühr monatlich festzusetzen. Um eine dauernd regelmäßige Lieferung des Blattes zu gewährleisten, empfehlen wir unseren Auslandsbeziehern, die Bezugsgebühr gleich für eine längere Bezugsdauer, am besten für ein Vierteljahr, an uns einzusenden. Zahlungsüberweisungen können auch auf unser Postscheckkonto München 11346 oder auf das Konto der Hansabank, e. G. m. b. H., München, Herzogspitalstr., unter gefl. Angabe „Streifbandbezug" geleistet werden.

Mit deutschem Gruß!

Die Geschäftsleitung.

Zeichen der Zeit

An der Hochschule für Politik in Berlin werden Sonderkurse von dem früheren Reichskanzler Dr. Wirth, Justizminister Dr. Radbruch und Dr. Hilferding angekündigt. **Vermutlich liest Herr Wirth über „Memoiren eines politischen Bankerotteurs", Radbruch über „Neudeutsche Rechtserweichung" und Hilferding über „Zusammenarbeit von Marxismus und Kapitalismus".**

*

In der sogen. demokratischen, d. h. alljüdischen „Frankfurter Zeitung" Nr. 937 schreibt der früher unabhängige, jetzt vereinigte Marxistenhäuptling R. Hilferding, einen Aufsatz über „Wandel der Politik". Also der Arbeiterführer im Börsianerblatt. Vergangenes Jahr teilte die Frankfurterin ihr Bett mit Herrn Philipp Scheidemann (am 8. 1. war die besagte Nacht!) Wir vermuten, daß es nicht mehr allzu lange dauern wird, bis auch irgendein rassenverwandter bolschewistische Bluthund dortselbst eine Gastrolle gibt.

*

In einem verkehrsreichen Städtchen Oberfrankens werden seit vielen Jahren am Bahnhof von einem Zeitungshändler Zeitungen aller Parteischattierungen an Reisende und auch an Einwohner verkauft. Als es noch kein Gesetz zum Schutze der Republik oder so Ähnliches gab, nahm niemand daran Anstoß, ob Sozialist oder Monarchist. Zur Zeit aber ist es etwas anders. Dieser Verkäufer führte, weil in dem betreffenden Städtchen große Nachfrage war, auch die in Hannover erscheinende Zeitung „Sturm". Daß dies den Juden und den Judenknechten nicht angenehm war, ist sehr begreiflich. Vor einigen Tagen bekam nun dieser Mann ein „amtliches" Schreiben, in welchem ihm der Verkauf des „Sturm" verboten wurde. Das Schreiben war — man kann es fast nicht glauben — von der Eisenbahndirektion Nürnberg, also von einem staatlichen Institut, übersandt worden.

*

In Osnabrück bauen sich die jüdischen Eisenhändler Gosels und Nußbaum, Freunde unserer Marxisten, an der Schloßstraße eine Villa. Den am Bau beschäftigten Handwerkern und Arbeitern waren je 3000 Papiermark zugesagt, falls der Rohbau bis Weihnachten unter Dach wäre. Die dummen Gojim haben nun auch geschuftet und den schlauen Juden durch schnelle Fertigstellung des Baues ein hübsches Sümmchen erspart.

*

Zur Belohnung für seine Tätigkeit ist der Novembermann, der sozialdemokratische Abgeordnete Bubert (Osnabrück) mit 10 Stimmen bei 9 Stimmenthaltungen zum Landrat für Emden in Vorschlag gebracht. Bubert war in Osnabrück der Hauptmacher der Revolution, wurde Stadtrat und Landtagsabgeordneter, stahl am Tage des Demonstrationsumzuges für Erzberger auf offener Straße einem Gymnasiasten das Hakenkreuz und sprengte am gleichen Abend zusammen mit dem Habjuden Kuper an der Spitze eines hundertköpfigen Gesindelhaufens, einen Mücke-Vortrag im Flottenbund deutscher Frauen, wobei die Saaldekoration verbrannt wurde. Anklage wegen Landesfriedensbruch verlief im Sande. **Gott behüte uns vor solchen Landräten!**

Die Stabilisierung der deutschen Mark

Die Konferenz in London ist verschoben worden, und das neue Jahr 1923 wird dem deutschen Volke gleich zu Beginn die Gewißheit bringen, ob die deutsche Mark — das sichtbare Zeichen der deutschen Wirtschaft und Finanzen, gestützt, gebessert oder zu noch größerer Entwertung verurteilt werden soll. Auf alle Fälle, und das scheint mir das Wichtigste zu sein, hat eine deutsche Reichsregierung die Flinte nicht ins Korn zu werfen. Es ist ihre Aufgabe, durch staatliche Maßnahmen erstens der weiteren Papiergelderzeugung ein Ende zu bereiten, zweitens den Milliardenumlauf an Papiergeld, der in nächster Zeit die uns nicht geläufige Zahl „Billion" erreicht, auf dem kürzesten Wege außer Kurs zu setzen. Und zwar sage ich auf dem kürzesten Wege deshalb, weil eine langsame, auf Jahrzehnte sich erstreckende Einziehung der Banknoten und sonstigen „Notgelder" durch das Weiterlaufen der Notenpresse überholt wird, und das Loch, das eine Goldanleihe momentan zudeckt, größer aufreißen wird, als es war.

Wie aber die Milliarden, die im Kreislauf des nationalen und hauptsächlich internationalen Wirtschaftslebens sich bewegen und derjenigen Milliarden, die dem Wirtschaftsleben entzogen sind und in Schränken, Truhen, Tresors ruhig und gleichgültig eine bessere, d. h. kaufkräftigere Zeit abwarten, erfassen können, ist ein Problem, das wohl der Mühe lohnt, aufgerollt und besprochen zu werden. Das Problem heißt „Devalvation", und wenn es mit Energie und Ehrlichkeit, ohne Rücksicht auf Parteien, Klassen, Cliquen und „sich selbst" durchgeführt wird, nützt es dem erkrankten Wirtschaftskörper in ähnlicher Weise, wie das Messer des Chirurgen dem erkrankten menschlichen Körper.

Der letzte Ausweis der Reichsbank zeigte einen Papiergeldumlauf von 783 Milliarden. Demgegenüber steht als Goldvorrat eine halbe Milliarde. In Friedenszeiten war der Goldbestand ungefähr 4½ Milliarden, also neunmal größer wie zur Zeit, der Silbervorrat zirka 10 Milliarden, und das ungedeckte Papier hatte eine Höhe von 11 Milliarden. Der Dollar stand auf 4,25 M. und soll jetzt eigentlich nicht höher stehen als (783 : 9) 4,25 = 370 M. Wie auf jedem Markte, so wird die Höhe des Preises durch Angebot und Nachfrage bestimmt, welches Gesetz aber gerade auf dem Börsenmarkte durch unlautere Machinationen, wie falsche Gerüchte, Baisse- und Haussespekulationen von einer finanzkräftigen Gruppe und nicht zuletzt durch den Heißhunger der „Patrioten", die ihr „sauerverdientes" Geld versorgen, und der vielen kleinen Leute, die eben auch Dollars wollen.

Nachdem nun der Dollar auf rund 8000 steht, und es Tausende gibt, die uns „ängstlich" verraten, er wird demnächst auf 20 000 steigen, wobei der Wunsch der Vater des Gedankens, vielmehr der Prophezeiung ist, muß die Regierung zur „Devalvation" greifen und die Mark stabilisieren. Und zwar, falls wir eine Anleihe in Gold oder in einem Kreditbrief auf Gold bekommen, kommt als Berechnung ½ Milliarde Gold + Anleihe, und wenn die Entente sich darüber nicht „schlüssig" wird, auf der Basis von ½ Milliarde Gold. Und zwar geht das folgendermaßen: zur Zeit Papiergeldumlauf 783 Milliarden, Dollarstand 8000 M., Goldvorrat ½ Milliarde. Dieser Goldvorrat bleibt intakt wie bisher und in der Reichsbank liegen, nur bildet er eine 33⅓%-Deckung für Staatsbanknoten, d. i. 1½ Milliarden Papiergeld. Zugleich wie zu Friedenszeiten zirka 2 Milliarden Banknoten, zusammen 3½ Milliarden, welche durch die Devalvation im Kreislauf bleiben dürfen, oder mit anderen Worten: **Der jetzige Umlauf muß um das 250fache gekürzt werden, d. h. 250 M. = 1 M.**

Wie geschieht nun diese Erfassung der in aller Welt umherkreisenden Banknoten? Das Abstempeln geht nicht, weil nicht zu viele Stempel abgegeben werden können, da bei der heutigen Verfassung unserer Moral der Mißbrauch oder die Nachahmung solcher Stempel eine natürliche Folge wäre. Daher gibt es gar nichts anderes, als daß eine deutsche Regierung folgendes erklärt, und zwar so rasch und so laut als möglich:

„Sämtliches Papiergeld ist ab (nehmen wir ein Datum an) 1. 2. 23 außer Kurs gesetzt und wird zur Vernichtung eingezogen. An die Stelle der im Umlauf sich befindenden Noten werden neue Banknoten herausgegeben, und zwar mit dem Datum 1. 2. 23. Alles andere Papiergeld hat seinen Wert verloren. Das neue Papiergeld verdrängt das alte vor dem 1. 2. 23. — Für 250 M. wird 1 M. neues Papiergeld bestimmt. Die Einziehung geschieht folgendermaßen:

A. Im Inland: Die Banken nehmen das alte Papiergeld zur Einlösung an und geben für je 250 M. altes 1 M. neues Papiergeld her. Banken, die von der Reichsbank die Noten noch nicht erhalten, geben einstweilen einen Gutschein her, der später eingelöst wird.

B. Im Ausland: Hier saugen ebenfalls die kleinen und großen Banken das deutsche Papiergeld auf, geben Gutschreiben ab und senden die Papiergeldmasse an die sog. Clearingbanken, welche mit der Reichsbank abrechnen. Die Reichsbank empfängt das außer Kurs gesetzte Papiergeld und sendet im Maßstabe 1 : 250 an die ausländischen Verrechnungsstellen die betreffenden Banknoten, welche für die Bons abgegeben werden.

Diese Umwälzung wird infolge der **großen Zahl von Bankhäusern in ganz kurzer Zeit geschehen.**

Was wird nun die Folge sein?

A. Im Inland: **Zuerst große Aufregung, die sich aber alsbald legen wird, denn die Regierung wird zu ihrem unterno[illegible]**

menen Schritte auch eine dementsprechende Erklärung abgeben, die dem Sinne nach dahin lautet, daß durch die Devalvation kein Verlust für den Einzelnen entsteht. Denn es ändert sich ja nur der „Generalnenner“, da die Kaufkraft von 1 M. gleich der Kaufkraft von 250 M. von nun an ist.

B. Im Ausland: Der Schritt der deutschen Regierung wird auf keinen Widerstand stoßen, nachdem man bereits anfing, Hundertmarkscheine als Einwickelpapier zu benützen, wird man froh sein, wieder ordentliches Papiergeld zu erhalten, hinter dem Deckung steht und das nicht künstliche Mache ist. Der Dollar wird in kurzer Zeit, — und diese Zeitspanne wird nicht größer sein als 14 Tage — auf 50, vielleicht auf 30 sinken. Es hört sich das unglaublich an, aber es wird die unbedingte Folge sein. Innerhalb 48 Stunden sank vom 14. zum 16. Dezember der Dollar um 2000 M., und nur auf die eventuelle Möglichkeit einer Anleihe hin, die (aus Börsenspekulation) sogar ausbleiben kann. Warum soll er bei wirklichen gesetzlichen Maßnahmen nicht in 14 Tagen längstens auf 30—50 M. stehen? Wenn dann die Devalvation vor sich gegangen ist, wird er auf der stabilen Grundlage des Verhältnisses zwischen Friedens- und jetziger Golddeckung, also auf 9×4,25 M. = 38,25 M. seinen dauernden Stand erhalten; vorausgesetzt, daß nicht eine politische Katastrophe eintritt.

Die Waren fallen mit der Devalvation um das 250fache. Dabei ist nicht zu fürchten, daß der Kaufmann oder Krämer arm wird und weniger verdient wie jetzt. Zurückbehalten wird der Kaufmann nicht, denn das nützt ihm ja gar nichts. Er braucht das neue Geld zum Einkaufen, und der Käufer macht dieses Mal die Preise. Das Pfund Butter wird nicht mit 2500 M., sondern mit 10 M. bezahlt. Zugleich wird der Kaufmann sich hüten, der um das 250fache billigeren Einfuhr seine teuere Ware entgegenzuhalten. Am Schlusse hat ja die Regierung so viel Gewalten in Gestalt von Reichswehr, Polizeiwehr, Bezirksinspektoren, daß sie etlichen ganz verbissenen Händlern, denen die Preissteigerung das schönste Erlebnis in ihrem Leben bis jetzt war, Anstand und Würde, wo es sich um das Schicksal einer Nation dreht, beizubringen.

Die Löhne und Gehälter fallen um das 250fache, auch wenn der Herr Gewerkschaftssekretär Zeter und Mordio schreit und lieber den Bolschewismus als eine Gesundung wünscht. Die Träume vom Ministerstuhl werden mit der Gesundung unserer Mark in weitere Fernen gerückt, und wenn der Herr Maurerpalier statt 100 000 M. nur 400 M. bekommt, so wird er anfangs den Kopf schütteln, aber wenn er mit 400 M. geradesoviel kaufen kann, wie mit 100 000 M., so wird es ihm sicher recht sein, zumal eben der Liter Bier nicht 100 M., sondern 20—30 Pf. kosten wird.

Die Seltenheit des Geldes wirkt ebenso mächtig auf den Preissturz, wie die Inflation auf die Preishöhe.

Damit natürlich nicht die Leute, die ihr Geld in Aktien und Depositenguthaben angelegt haben, die reichen Leute bleiben, werden die Buchhalter der Banken, Sparkassen, Darlehensvereine usw. die Guthaben sowohl wie die Schulden durch 250 teilen, und ein Brief der Bank wird dem Debitor oder Kreditor X. anzeigen, daß die Summe von 500 000 M. auf 2000 M. reduziert worden ist infolge der Devalvation. Ebenso auch den A.-G. m. b. H. wird die Mitteilung zugehen: „Das eingezahlte Aktienkapital von 50 Millionen beträgt ab heute 200 000 M. — Das ist alles kein Unglück, nur ein momentaner kalter Wasserstrahl, denn die Kaufkraft der 200 000 M. ist gleich groß der Kaufkraft von 50 Millionen Mark.

Eine Ausnahme werden bilden die mit Friedensgold einbezahlten bzw. gekauften Pfandbriefe, dagegen der Wert der Häuser wird ohne weiteres zurückfallen auf den Friedenswert. Ein gutes Gebäude kostet eben wieder 50 000 M., eine Villa 15 000 bis 20 000 M., und nicht zwischen 10 bis 30 Millionen.

Mit einem Dollarstand von 30—40 kann die Industrie konkurrenzfähig bleiben und ihre Fabriken aufrecht erhalten. Es braucht keine Arbeitslosen zu geben, und wenn alle Kräfte zusammenhelfen, dann geht die Heilung nach dieser notwendigen Operation an unserem Wirtschaftskörper rasch und sicher vonstatten.

Aber dem ganzen Problem steht ja der Friedensvertrag von Versailles entgegen! Darauf ist zu erwidern: Eine Regierung, die den Mut hat, eine solche Finanzoperation zu vollziehen, gewinnt 1. an Vertrauen, 2. an Kredit. Wir haben nicht die ganze Welt zu Feinden. Es sind Strömungen in Amerika, England, Italien, Schweden, der Schweiz, die das Gegenteil wollen als unseren Untergang. Aber selbst wenn diese keinerlei Bedeutung hätten: wir haben gar keine andere Wahl!

Es darf nicht sein, daß das Volk mutlos wird. Wir sind nicht verloren, wenn wir nicht alles gleichgültig über uns ergehen lassen. Ein Volk, das einen Friedrich den Großen, einen Bismarck hervorbrachte, muß sich eben mit allen Mitteln zur Wehr setzen, die ihm geblieben sind, und wird über den Abgrund mit einem Sprung hinwegsetzen.

cand. oec. publ. Steinbrecher.

(Die Ausführungen des Verfassers sind sicher beachtenswert und richtig. Doch haben, wie wir immer wieder betonen müssen, alle guten Vorschläge die totale Änderung der politischen Macht zur Voraussetzung. Solange das grundsätzliche Spekulantentum unser Schicksal bestimmt, sind die besten Ratschläge vergebens. Die Schriftleitung.)

Gewalt, Opfer und Vernunft

Die „Frankfurter Zeitung“, Nr. 935, widmet dem vergangenen Jahr einen Abgesang. Es war nach ihrer Meinung „ein Jahr des Zerfalles“, welches „das Elend des deutschen Volkes in erschreckendem Maße vervielfacht hat“. Das ist nun allerdings die nackte Wahrheit über die nichts zu sagen wäre, wenn nicht gerade die Maulwürfe, die am Zerfall unseres Staatsgebäudes beteiligt waren, besonders in den Kreisen um die „Frkf. Ztg.“ zu suchen wären.

Der Aufsatz beschäftigt sich im einzelnen mit der Bemühung, Deutschland eine befriedigende Lösung seiner Kriegsentschädigungsverpflichtung zu finden. Wer nun die „Frkf. Ztg.“ kennt, der weiß, daß nach ihrem Dafürhalten die Entente von bestem Willen beseelt ist, eine gerechte Auseinandersetzung herbeizuführen, und daß von Deutschland nur eine entsprechende Bereitwilligkeit für die, nach der „Frkf. Ztg.“ vermutlich gerechtfertigten Forderungen der Feinde verlangt wird. Dann, weissagt das Börsenblatt, würde alles gut gehen. Jetzt aber behauptet sie gerade das Gegenteil aller ihrer früheren Prophezeiungen. Nichts mehr von den überströmten Versicherungen vom Wohlwollen des Auslandes, uns dem demokratischen Geist seiner Regierungen, die nur den guten Willen und die moralische Bereitwilligkeit Deutschlands zum Experiment der Schächtung sehen wollten, jetzt gibt sie an allen Stellen zu, daß es trotz aller Bereitwilligkeit „konsequent bergab“ gehe, und daß für uns „das Jahr 1922 ein Jahr des Unheils, für Frankreich aber ein Jahr verbrecherischer Versäumnisse“ war. — Woher dieser Umschwung im Hethiterschädel, oder besser, woher die Stirne, mit der diese jüdische Journaille den Leidensweg des deutschen Volkes durch das Jahr 1922 verhöhnt? In diesem Woher liegt eben die Erklärung, und im Gelächter, das aus den Redaktionsstuben der „Frkf. Ztg.“ klingt, liegen die Quittungen, die man dem deutschen Leser verabfolgt. Denn sicherlich hat von ihnen mancher an einen „Wandel der Politik“ geglaubt — deshalb hat sich die „Frkf. Ztg.“ bekanntlich auch dem U.S.P.-Mann Hilferding verschrieben — und für diese Dummköpfe kann sie auch weiterschreiben: „Nur wenn wir uns zu äußersten Opfern bereit zeigen, können wir die Vernunft in dem erneut gegen die Gewalt aufgenommenen Kampfe stärken.“ Also erfülle weiter, deutsches Volk, auf der einen Seite steht die Gewalt, du bist das Opfer und die gebriefenen feindlichen Diplomaten werden die Vernunft haben, dir das Fell über die Ohren zu ziehen, sintemalen deine Ohren eine ganz überflüssige Einrichtung sind und auch den dicksten jüdischen Hohn nicht vernehmen. Selal

Große öffentliche Versammlungen finden statt:

Tölz:
5. Januar, abends 8 Uhr, Referent: Max Weber.

Traunstein:
6. Januar, nachm. 2 Uhr, Referent: Hermann Esser.

Tegernsee:
6. Januar, Referent: Max Weber.

Pfaffenhofen:
10. Januar, abends 8 Uhr, Referent: Max Weber.

Die Parteileitung

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Nachrichten des Jugendbundes

Parteigenossen, Eltern und Freunde!

Morgen Sonntag feiern wir unser Weihnachtsfest. Mit großer Mühe brachten wir es so weit, daß wir ein schönes und gutes Programm bieten können. Herzlichen Dank Euch allen, die Ihr uns mit Spenden unterstützet, so daß wir einem jeden unserer jungen Kameraden etwas bieten können. Erscheint morgen bei unserer Weihnachtsfeier. Für würdigen Verlauf derselben und reichhaltiges, gutes Programm sorgen die Mitglieder des Jugendbundes.

Um den Wünschen vieler Parteigenossen entgegenzukommen, wird Wirtschaftsbetrieb durchgeführt. Die Festrede hält unser Führer Herr Dietrich Eckart. Der Eintrittspreis beträgt 40 M. Kassaeröffnung 4 Uhr nachmittags. Beginn 5 Uhr. Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen.

Die Leitung: G. A. Lenk.

Samstag, den 6. Januar 1923 (Hl. drei Könige), früh ½10 Uhr, „Belvedere“, Rumfordstraße 17, Pflichtmitgliederversammlung. Näheres über Weihnachtsfest. Mitzubringen sind: Weihnachtspäckchen, Christbaumschmuck, 100 M. für Armbinde, 50 M. für Abzeichen. Spenden sind erwünscht. Für die Feier zahlen Jugendbundkameraden 10 M. Vorverkauf in der Versammlung.

Ein Jahr voll Kampf, Erniedrigung und Schmach ist durch Deutschland gezogen. Ein neues Jahr bricht an, wird es besser sein? So lautet die Frage. Freunde der Bewegung, ja es wird besser sein, wenn Ihr alle der Bewegung beitretet, die vom größten Teile des deutschen Volkes noch als einzige Rettung angesehen wird, der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei!

Sendet Eure Söhne in die Ortsgruppe des Jugendbundes dieser Bewegung; spendet in die Kassen, das Geld wird nicht umsonst gespendet sein!

Anmeldungen für die Ortsgruppen in Nürnberg: Tetzelgasse 7; Heilbronn: Pfühlstr. 40/0, bei Karl Drautz; Leipzig: Prinz-Eugen-Straße 41/1 l., bei Rudolf Staake.

Deutsche Jugend! Die Pflicht ruft dich, herein in die Jugendabteilungen der N.S.D.A.P. Anfragen über Ortsgruppen werden in der Zentrale München angenommen und beantwortet bei G. A. Lenk, Jahnstr. 20/0.

Sektionsversammlungen

Montag: Sprechabend im Café Neumayer, Viktualienmarkt, abends 8 Uhr. Referent: Adolf Hitler.

Dienstag: Haidhausen und Bogenhausen: Dienstag, den 9. Januar, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung der Sektion. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht. Lokal: Gasthaus „Zum Ostbahnhof“, Orleansplatz.

Sektion Neuhausen: Restauration „Prinz Alfons“, Alfonsstraße 7. Referent: Herr Dr. Sigmund. Thema: „Rückblick auf 1922 und Ausschau.“

Sektion Schwabing-Pinakothek: Sprechabend im Gasthaus „Zur Amalienburg“, Amalienstr. 89.

Sektion München-Süd: Sprechabend im Gasthaus „Zum Schwalbenstein“, Ecke Reifenstuel-Thalkirchner Straße.

Mittwoch: Sektion Westend: Sprechabend im Restaurant „Spatenkeller“, Ecke Theresienhöhe.

Sektion Au-Giesing: Sprechabend im Nebenzimmer des „Salvatorkellers“ am Nockherberg. Es wird als selbstverständlich angesehen, daß die Mitglieder der Sektion regelmäßig zu den Sprechabenden erscheinen. Das Mitbringen von Gästen ist Ehrenpflicht!

Die Sektion Au-Giesing dankt hiermit auf das herzlichste allen Spendern aus dem ganzen deutschen Vaterlande für ihre Opferfreudigkeit, die es ermöglicht hat, den Weihnachtstisch unserer armen Kinder so reichlich zu decken.

Die Weihnachtsfeier

des Jugendbundes der N. S. D. A. P.

findet am **Sonntag, den 7. Januar 1923** im großen Mathildensaale, Mathildenstraße 5 statt.

Saalöffnung 4 Uhr. — Beginn 5 Uhr.
Eintritt M. 40,—, Jugendbund M. 10,—

Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen

Für die Leitung: G. A. Lenk.

Mitteilungen anderer Ortsgruppen

Ortsgruppe Tegernsee. Am 6. Januar findet im „Brennerkeller“ ab 8 Uhr die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Tegernsee statt. Für Darbietungen, Gesang und Vorträge ist bestens gesorgt. Pgg. der benachbarten Ortsgruppen und der Ortsgruppe München sind herzlichst eingeladen.

Ortsgruppe Worms. Samstag, den 6. Januar: Sprechabend im Parteilokale, „Zum Tumser“. Vortrag eines auswärtigen Parteigenossen. Freunde und Gäste können eingeführt werden.

Zweibrücken. Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, Sprechabend in der Eremitage.

Ortsgruppe Berchtesgaden. Sprechabende finden jeden 2. und 4. Samstag im Monat im Bräustübl statt.

Ortsgruppe Augsburg. Jeden Donnerstag Sprechabend im „Pelikan“ bei der Jakobskirche (Jakobivorstadt). Wir bitten die Parteigenossen von Augsburg, an jedem Sprechabend vollzählig zu erscheinen. Anhänger unserer Sache sind herzlichst eingeladen.

Ortsgruppe Kitzingen a. M. Für die Angehörigen der deutschvölkischen Verbände Kitzingen jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Mitgliedsversammlung im kleinen Saal des Kolosseums. Jeden Freitag gemütliches Beisammensein im Hakenkreuzstübl des Bürgerbräu, Kitzingen.

Ortsgruppe Würzburg. Vier Wochen ist unsere Ortsgruppe alt. Die Hetze unserer Gegner läßt sie täglich wachsen. Ein Maueranschlag, der unsere Gründung mitteilt, rüttelte „Alt-Würzburg“ aus dem Schlaf. Der Stadtrat Kahn rief im hohen Rat: „Wehe, wehe.“ „Volle 18 Jahre konnten wir (die Kahns) in Ruhe und Frieden arbeiten. Jetzt ist's aus mit dem religiösen Frieden.“ Die „Bayerische Landeszeitung“, die früher unter dem Beiwort „Schon wieder einer“ täglich einen Kahn oder Kohn verspeiste, ist heute neugefestigt für Adler, Strauß u. Sohn und andere daitsche Staatsbürger geharnischt in den Kampf getreten. Ein Hellseher mit Veitstanzanfällen, Vitus Heller, spuckt noch wöchentlich Gift und Galle zu Judas Lobe. Warum, warum?

Einöllen (Rheinpfalz). Am Abend des zweiten Weihnachtsfeiertages hielt Pg. Hermann Gauch hier einen Sprechabend über das Wesen und Programm der Partei ab und behandelte in der Einleitung die Zusammenhänge der heutigen Weltpolitik. Die sehr interessierte, starke sozialdemokratische Ortsgruppe hielt daraufhin am Sonntag, den 31. Dezember, eine Versammlung ab und hatte Pg. Gauch zur Aussprache eingeladen. Der Mitarbeiter der „Pfälzischen Freien Presse“, Herr Guggenbühl von Kaiserslautern, suchte uns in seiner Rede mit den Konservativen und Kommunisten zu identifizieren, unser Programm als Bauernfängerei und als Ursache für einen neuen Krieg hinzustellen und malte die Schrecken eines Kriegsschauplatzes für das besetzte Deutschland aus. Pg. Hermann Wagner aus Odernheim, die beiden Pgg. Brüder Kiehl aus Meisenheim und Pg. Gauch aus Einöllen widerlegten den Redner schlagend und bewiesen in zündender Rede Ohnmacht und Verbrechen des Marxismus und sein Zusammengehen mit den oben angeführten Verbänden und dem Großkapital. Pg. Gauch versicherte der Versammlung, daß die Partei nie und nimmermehr Ursache eines Krieges mit Frankreich sein könne und werde. Ein Teil unserer Beweise durfte nicht mehr vorgetragen werden. Aber der Funke hatte gezündet. Der Redner der Sozialdemokratie ging in höchst verlegener Rede auf nichts mehr ein und bezeichnete alle unsere Beweise als Lügen und die Redner der Aussprache als Lügner, konnte aber keine Fälle dafür anführen, und nannte die Führer und Vertreter unserer Bewegung Menschen mit vertierter Bildung und Moral. Er erregte in der Versammlung, auch in den Reihen der sozialdemokratischen Ortsgruppe, heftigen Widerspruch und Lächerlichkeit, die Redner der Nationalsozialisten aber hatte starker Beifall gelohnt. Es wäre sehr zu wünschen, wenn in dieser Gegend, etwa in dem nahegelegenen Städtchen Wolfstein, ein Führer der Partei reden würde, für den nötigen Schutz könnte gesorgt werden. — Gesinnungsfreunde in Kaiserslautern werden gebeten, sich bei Herrn Dentisten Karl Gauch, Moltkestr. 13, zu melden.

Protest

wider die Vergewaltigung der württembergischen Nationalsozialisten durch die württembergische Regierung.

Die Nationalsozialisten Württembergs erheben hierdurch gegen das Verbot ihrer öffentlichen Versammlungen durch die württembergische Regierung schärfsten Protest. Reinen Gewissens können wir Nationalsozialisten Württembergs von uns sagen, daß wir alles getan haben, um den Zusammenstoß in Göppingen am Montag, den 11. Dezember, mit den von Juden aufgehetzten Volksmassen zu vermeiden. Wir haben erfolglos von der Regierung Schutz unserer Versammlung verlangt. Erst, als die Regierung erklärte, sie sei nicht in der Lage, unsere Versammlung zu schützen, griffen wir Nationalsozialisten zur Selbsthilfe. Um den Münchener Redner gegen den internationalen Terror zu schützen, sind aus München Kameraden gekommen. Wir Nationalsozialisten Württembergs erwarten von der württembergischen Regierung Gerechtigkeit, die uns laut der Verfassung von Weimar ohne Zweifel zusteht. Wir verlangen als Deutsche zum mindesten in Deutschland die gleichen Rechte, die der Kommunismus als jüdisch-bolschewistische Niederlassung in Württemberg genießt.

Daher fordern wir die sofortige Aufhebung des ministeriellen Verbotes.

Namens der Vorstände und Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Württembergs zeichnet

Jaschek.

Ortsgruppe Stuttgart. Das Verbot der württembergischen Regierung erstreckt sich nicht auf unsere Sprechabende, Mitgliederversammlungen und Unterhaltungen. Es sind nur öffentliche Versammlungen verboten. Die Sprechabende finden wie zuvor an jedem Freitag, abends 8 Uhr, im „Reichshof“, Tübinger Straße 17b, statt. Dieses zur Kenntnisnahme für unsere Mitglieder und ihre Angehörigen.

Weihnachtsfeier der Nationalsozialisten Stuttgarts. Am Freitag, den 22. Dezember, fand im „Reichshof“ unsere erste Weihnachtsfeier statt. Dank der Rührigkeit des Weihnachtsausschusses konnten zirka 100 Kinder armer Arbeiterfamilien und Kriegerswitwen reichlich beschert werden. Es war eine Freude, das leuchtende Auge dieser von Juden ausgeplünderten deutschen Kleinen zu sehen. Geschenke bis zu 4000 M. sind verteilt worden. Gönnern und Gebern der Gaben sei hierdurch namens der Kleinen herzlich gedankt.

Grevenbroich. Die Leser des „Völkischen Beobachters“ des Kreises Grevenbroich wollen ihre genauen Anschriften einsenden an: Schließfach 1, Grevenbroich.

Düsseldorf. Für die in Düsseldorf wohnenden Mitglieder der Ortsgruppe München findet am Sonntag, den 7. Januar 1923, nachmittags, eine gesellige Zusammenkunft statt. Das Lokal wird noch bekanntgegeben. Mitgliedskarten als Ausweis und wegen der Beitragszahlung mitbringen. Neuanmeldungen werden genommen. Die sich neu Anmeldenden haben, sofern sie durch Mitglieder eingeführt werden, auch Zutritt. Wegen der Wichtigkeit der Zusammenkunft wird erwartet, daß kein Parteigenosse fehlt. Anschließend an den geschäftlichen Teil gemütliches Beisammensein mit musikalischer usw. Unterhaltung.

Lesegesellschaft Hagen i. W. Montag, 8. Jan., 8 Uhr: Mitgliederversammlung im „Wilhelmshof“. Tagesordnung: 1. Eingänge, 2. Wohnungsnot, 3. Besprechung der Reichsgründungsfeier und Ausgabe der Ausweise. Freitag, 12. Januar, 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Wilhelmshof“. Tagesordnung: Besprechung der Reichsgründungsfeier. Gründung einer Geschäftsstelle. — Sonntag, 14. Januar, 3 Uhr, „Friedrichslust“: Reichsgründungsfeier. Konzert, Ansprachen, Vorträge des Hagener Soloquartetts und deutscher Tanz. Für die Reichsgründungsfeier wird ein besonderer Ausweis, der beim Eingang des Saales vorzuzeigen ist, ausgegeben. Dieser Ausweis ist in den Mitgliederversammlungen abzuholen. Alle Freunde des „Völkischen Beobachters“ werden zu dieser Feier hiermit herzlich eingeladen.

Marxistische Verständigung

Während die „Frankfurter Zeitung“ in einer Neujahrsbetrachtung so tut, als sei sie mit den Erfolgen der deutschen Auslandspolitik im vergangenen Jahre nicht zufrieden, zeigt sich Friedrich Stampfer im „Vorwärts“ von den Regierungskünsten des Herrn Ebert und Genossen recht erbaut. Er schreibt: „In Amerika, in England, in Italien, in den neutralen Ländern haben wir Bundesgenossen gewonnen, wir haben sie aber auch dort gewonnen, wo es am meisten darauf ankommt und wo wir auf Erfolge am stolzesten sein dürfen: in Frankreich. Der Gedanke einer deutsch-französischen Verständigung, deren Verwirklichung für beide Teile und für ganz Europa einen unermeßlichen Gewinn bedeuten würde, ist nicht tot. Er wird getragen von der Arbeiterschaft beider Länder, und er hat über ihre Kreise hinaus neue Anhänger gewonnen.“ So steht geschrieben im „Vorwärts“, Nr. 616, vom 31. Dezember, also vor der Silvesterfeier. Im nüchternen Zustande schreibt dieser marxistische Zeitungskuli von einer Verständigung zwischen Deutschland und dem feindlichen Ausland, als dürften wir im neuen Jahr ein wahres Paradies der Verständigung und vermutlich, da es eine marxistische Verständigung sein soll, eines in Freiheit, Schönheit und Würde erwarten. Auch das ist der gleiche Hohn wie in der „Frankfurter Zeitung“, und zwar trifft er im besonderen den deutschen Arbeiter, der mit diesen Lügen über die wirkliche Lage, in die ihn seine Verführer gebracht haben, hinweggetäuscht werden soll. Ein Paradies kann uns wohl bevorstehen, wenn das schaffende Volk nicht bald aus der marxistischen Verständigung erwacht, aber ein Sowjetparadies wie in Rußland.

Kleine Nachrichten.

Der Deutsche Volksbund Schwarzweißrot, Hauptgeschäftsstelle Bayern, München, Ramberastr. 2/II, teilt uns mit, daß er als gerichtlich eingetragener Verein weder parteipolitische noch irgendwelche geheimbündlerische Ziele oder Zwecke verfolgt. Insonderheit steht er mit der kürzlich in Altona stattgehabten Verhaftungen von Angehörigen eines Geheimbundes Schwarzweißrot in keinerlei Verbindung. Näheres, wie Werbeblätter usw., durch Herrn Gustav Eugen Diehl, München, Rambergstr. 2/II.

Vereinigung ehem. Kriegsgefangener. Der Verkauf von billigen Waren für die ehemaligen Kriegs- und Zivilgefangenen findet bis auf weiteres in der Türkenstr. 48, im Hof rechts, Souterrain, statt. Die Mitgliedskarte der Vereinigung ehem. Kriegs- und Zivilgefangener ist vorzuzeigen. — Am Freitag, den 19. Januar 1923, findet im „Kreuzbräu“, Brunnstraße, im großen Saal, eine außerordentliche Generalversammlung statt. Diese außerordentliche Generalversammlung ist für unsere Sache von solch eminenter Bedeutung, daß kein Kamerad fehlen darf. Die Mitgliedskarte von 1922 ist vorzuzeigen. Ohne Mitgliedskarte kein Zutritt.

„Der Rhein.“ Dieser großangelegte, vaterländische Film stellt eine wirkungsvolle Einheit von Naturaufnahmen, erdkundlichen und geschichtlichen Bildern dar. Ein solcher Film zeigt, daß die Lichtbildkunst erzieherisch und belehrend verwendet werden kann. In diesem Falle wird außerdem zugleich berücksichtigt, daß nach dem Verluste Oberschlesiens das Rheinland unser gefährdetstes Grenzgebiet ist. Während unsere Gegner während des Krieges und zum Teil auch noch jetzt sich sehr geschickt des Films bedienen zur Unterstützung ihrer jeweiligen Politik, haben wir sehr zu unserem Schaden von diesem vortrefflichen Werbemittel bisher kaum irgendwelchen Gebrauch gemacht. Schopenhauer hat schon mit Recht geklagt, daß bei uns das bildliche Denken zugunsten des begrifflichen vernachlässigt werde. Und wenn wirklich einmal die Vorführung vaterländischer Filme versucht wurde, so kamen schleunigst die Herren Angstmeier, und das ganze Werk wurde verboten oder seiner besten Stellen beraubt, damit nur ja die Entente nicht gereizt werde. Vielleicht finden sich sogar Schwachköpfe, die auch an der Vorzeigung rheinischer Städtebilder oder des von den Franzosen verbrannten Heidelberger Schlosses Anstoß nehmen und darin gefährliche Bestrebungen finden wollen, der unbefangene Zuschauer aber wird seine Freude haben an den Naturschönheiten unseres heiligen Stromes, wird stolz sein auf die Leistungen deutscher Arbeit im Industriegebiet und Trauer empfinden, daß dies prachtvolle Grenzland, dessen Kultur durch und durch deutsch ist, auf Jahre hinaus von der Heimat abgeschnürt ist. Leider waren die rheinischen Sänger, welche die einzelnen Bilder mit passenden rheinischen Liedern begleiteten, nicht immer auf der Höhe. D.

Briefkasten

Rudolf Fischer, Rosental (Böhmen). 10 tschechische Kronen eingetroffen.

H. R., Karlsbad. Bezugsgebühr bis einschl. 31. März 1923 gedeckt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Esser. — Für den Anzeigenteil: Joseph Huber. — Verlag: Frz. Eher, Nachf., G. m. b. H. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. — Sämtliche in München.

Zeyns Kaffeemischung „Fridericus Rex“. Wir verweisen insonderheit auf die deutschvölkische Firma Paul Zeyn, Hamburg, Lohmühlenstr. 30, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Angehörigen dieser Kreise ihre Fabrikate zu Engrospreisen abzugeben, so daß jede Hausfrau große Einkaufsvorteile genießt. Die Qualität der abgelieferten Ware ist vorzüglich. Wir bitten unsere Freunde, sich mit der Firma in Verbindung zu setzen.

Rosen-Casino
Vornehmes Wein- und Speisehaus
Schommerstraße 19 am Stachus
Täglich Künstlerkonzert
Tanz

Motorräder
Cito-Krieger-Gnädig
Megola-Zweirad-Auto
Kleinkrafträder
Laufend, zum Teil ab Lager lieferbar
Alleinvertrieb
Max Kehl, Ing., München
Rosenheimer Str. 27; Tel. 42292

Bis 21000 für 1 g Platin
Gold-Silber-Zähne
Höchste Marktkurse
ADALBERT Haesner
Fraunhoferstr. 19a/0

Hakenkreuz-Jahrweiser 1923
Wochenkalender für das erwachende Deutschtum
Preis M. 300,—
zuzügl. M. 40,— Porto und Verpackung
Deutschvölkische Buchhandlung
München, Thierschstraße 15 — Fernruf 20647
Die Bestellung erfolgt am besten durch Voreinsendung des Betrages durch Zahlkarte auf unser Postscheckkonto: Frz. Eher Nachf. G. m. b. H., München 11346

Hackerbräu-Ausschank Peterhof-Spiele
Marienplatz 28
Erstklassiges Familien-Programm
Täglich 8–11 h
Sonn- und Feiertags 4 und 8 Uhr
ebenso morgens 10 Uhr
Urfideler Frühschoppen mit Wiener Schlager und Musik.
Anerkannt gute Küche.
15%iges Hackerbräu-Märzenbier
Die Direktion.

Die Fabrikate der Österr. Tabakregie
sind in ganz Deutschland in allen besseren Cigarrengeschäften erhältlich.

Herren- u. Damen-Hüte fassoniert nach neuest. Formen
Hut-Fassonieranstalt Hans Knittelberger, Hutmachermeister, München, Corneliusstraße 1, Eingang Müllerstraße. Linie 2, 3, 7. Telephon 25076

An- und Verkauf

von guten älteren und modernen Büchern, alten Stichen, Ansichten und Porträts, frühen gestochenen Noten, Handschrift., Manuskript.
Friedrich Müller, Antiquariat, München, Amalienstraße 61.

Ankauf
Brillanten, Gold, Platin, Zähne, Gebisse, Doublé
nur Sonnenstraße 5
Ecke Volkstheater
KARL SCHERER, TELEPHON 55154

Geschl. Schwäche
Haut-, Haar-, Geschlechts- und geschl. Frauenleiden
heilt ohne Berufsstör. Spezialarzt Oberarzt a. D.
Sprechz.: 10–6 Uhr MAUL Maximilianstraße 38 gegenüb. 4 Jahresz.

Wertvolle alte Bilder, Zinnsachen, Briefmarken, Bücher, Schmetterlinge und sonstige Haushaltungs-Gegenstände zu verkaufen.
Zu sprechen zwischen 10–12 Uhr und ab 4 Uhr.
München, Gewürzmühlstr. 15 / III r.

Briefpapiere
Goldfüllhalter, Büro-Artikel
Geschäftsbücher
Carl Müller, Rindermarkt 10
Telephon 24855

Auslands-Preise für Platin Zähne alte Gebisse Gold- und Silber-Gegenstände
Zinn aller Art
Ankaufs-Zentrale E. Ostermaier
Burgstr. 13/I beim Marienplatz

Ich zahle ab heute für:
1 kg Altpap. M. 65,—
1 kg Hefte u. Bücher M. 85,—
1 kg Zeitgn. M. 130,—
1 kg Lumpen M. 60,—
3/4-l-Weißweinflaschen M. 45,—
1 l sonst. Wein- u. Wasserfl. M. 40,—
1 kg Knochen M. 60,—
Ferner Alteisen und Altmetalle zu den höchst. Tagespreis.
Wenn erwünscht freie Abholung und sofortige Kasse
Händler Vorzugspreise
Passavant & Mayr
Allein-Inh. Herm. Passavant
Theresienstraße 38
Tel. 25580 Filiale Fendstr. 1

Papier
Lumpen, Knochen, Flaschen, Alteisen, Altmetalle
und sonstige Rohprodukte
kauft zu höchsten Preisen
Händler Vorzugspreise!
A. Wiedenbauer
Marllstr. 2 (Giesing)
Telephon 42847.

Löwenbräukeller
Große Konzerte
Kapelle Windisch

Deutschvölkische trinken nur Zeyns
Fridericus-Rex-Mischungen
die feinen Kaffeequalitäten
Größte Ergiebigkeit! Größte Sparsamkeit!
Abgabe ohne Zwischenhandel an die deutsche Hausfrau zu Engros-Preisen
Preisnotierung für Januar:
Qualität: Halb und Halb M. 780,—; Viertel M. 610,—; Bayerntreue M. 500,—; Preußengeist M. 360,— p. Paket
Zustellung franko Nachnahme in Postpaketen von 18 und 10 Paketen Inhalt (letzteres 30 M. p. P. Aufschl.). Nichtgefallendes, selbst angebrochen, nehme unter Nachnahme zurück.
Bestellen Sie heute noch!
Paul Zeyn, Hamburg V.
Ausgezeichnet mit ersten Preisen für besten Kaffee.

Deutschvölkische Buchhandlung
Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H.
München, Thierschstraße Nr. 15
Postscheckkonto: München Nr. 11346
Wieder eingetroffen:
Bogislav von Selchow: Von Trutz und Treue
Der Ruf des Tages
Preis in kart. Band je 300 Mark, zuzüglich Porto und Verpackung
Paul Warncke: Erwache, Volk!
Geb. 300 Mark, zuzügl. Porto u. Verpackg.

Münchner Künstler-Ring
Inhaber und Direktor: Adam Müller
Erstklassiges Familien-Programm
Tel. 52252

Bereifung und Ersatzteile für Fahrräder
liefern noch sehr preiswert
Wiegmann & Co.
jetzt: Sonnenstr. 15 (Emelkahaus) im Hof

Altmetalle
Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Eisen, Quecksilber
kauft zum höchsten Preis
Geschäfte und Händler Vorzugspreise
Zinngießerei
Max Beutenrieder München
Fraunhoferstraße 20
Telephon 25378
Tr.-Hst. 5, 7, 15, 26, 30.

5 ₰ 10 ₰ Nickel- sowie Kupfer-Münzen
Zinn
Kupfer, Messing
Blei, Zink
kauft zu den höchst. Preisen
Josef Kainz
Zeppelinstr. 68, Tel. 40874

Geschlechtsarzt Dr. Drexler
Hochbrückenstraße 1 (Ecke Tal). Jetzt auch Krankenkassen: 10–11 und 1–3 Uhr und 5–6 Uhr.

Pelz-Verkauf, Neuanfertigung, Umarbeitung
H. Müller, Kürschnermstr.
Rumfordstraße 9
Telephon 27874

Jeden inserierten Preis und mehr
zahle für sämtliche Altmetalle Zeitungen Altpapier
X. Rampf
München, Thierschstraße 42.
Telephon 25282

Jüngerer Nationalsozialist
mit Realschulbildung, sucht in München für sofort Stellung in Büro, Lager, Expedition oder dergleichen. Gute Schrift und Vertrautheit mit allen vorkommenden Büroarbeiten vorhanden. Geht nur in nationalen Betrieb! Gefl. Ang. u. J. 967 a. d. Anzeigenabt. d. Bl.

GRAMMOPHONE
Zubehör, Ersatzteile, einschlägige Reparaturen erhalten Sie vorteilhaft bei
Gebr. Nahr München
Westenriederstr. 21, Straßenb.-Haltst. Tal
Augsburg Steingasse D 38

Herzliche Bitte!
Junger kräftiger Mann, 24 Jahre alt, von Beruf Hoteldiener und Kutscher, bittet um Arbeit, da er für seine kranke Mutter aufkommen soll. Offerten erbeten u. J. 977 an die Exped. d. Bl.

FELLE!
werden zu den höchsten Tagespreisen gekauft, sowie zum Gerben, Färben und zur Bearbeitung angenommen.
Menzestraße 14/0 (im Hof)

Zinn
Geschirr, Deckel etc. per Kilo 2000 Mk.
Kupfer 1200 Mk., Messing, Blei, Zink etc. die höchsten Tagespreise
Zinngießer, München, Sendlingerstr. 77, Telephon 25580

Anzeigen im Beobachter finden weiteste Verbreitung.

Fahrrad
gebraucht oder Rahmen von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 976 an den „Völkischen Beobachter“.

Suche
verläßliches Kinderfräulein, evang., zu Knaben im Alter von 4, 6 und 8 Jahren für 1. Februar, das auch etwas Hausarbeit übernimmt.
Wacker, München, Kurfürstenpl. 3/I, Gartenh.

Der „Völkische Beobachter“ ist über ganz Deutschland verbreitet